

## Thema, Hauptsatz

lat. *thema*, zurückgehend auf griech. *θέμα*, das Aufgestellte, Behauptung, Ausspruch, aufgestellter Satz, zu behandelnder oder behandelter Gegenstand, zu griech. *τιθέναι*, setzen, (auf-)stellen, legen, meinen, setzen als, annehmen, voraussetzen; in diesem Sinne als rhetorischer Begriff belegt bei M. F. Quintilianus, *Inst. oratoria* (publ. etwa 95 nach Chr.): „*scholarum consuetudo, in quibus certa quaedam ponuntur, quae themata dicimus*“ (IV, 2, 28; ed. L. Radermacher, NA von V. Buchheit, Lpz. 1959, Bd. I, 204);

ital. *tema*, franz. *thème*, engl. *them*, *theme*, dt. *Thema*, seit dem 18. Jh. auch in der Übers. *Hauptsatz*.

I. Die griech.-lat. Bezeichnung *Thema* findet in ihrer allgemeinen Grundbedeutung als KOMPOSITORISCH ZU BEHANDELNDER MUSIKALISCHER GEGENSTAND im 16. Jh. Eingang in die Musiktheorie.

(1) Die ENTLEHNUNG DES ORIGINÄR RHETORISCHEN TERMINUS geht zurück auf H. Glareanus (1547). (a) Er bezieht den Ausdruck *Thema* auf den TENOR ALS CANTUS PRIUS FACTUS DER MESSE. (b) Die TRADIERUNG DIESER BEGRIFFSBESTIMMUNG läßt sich bis gegen Ende des 17. Jh. weiterverfolgen.

(2) G. Zarlino (1558) gebraucht singular die Bezeichnung *Thema* für einen PASSAGGIO ALS KONSTITUTIVES ELEMENT EINES CONTRAPUNCTUS.

(3) Bei S. Calvisius (1592) und anderen begegnet der Ausdruck *Thema* GLEICHGESETZT MIT SUBJECTUM UND SOGGETTO.

(4) Im Kontext der *Musica poetica* wird der Terminus *Thema* seit J. Nucius (1613) hauptsächlich IN VERBINDUNG MIT DEM BEGRIFF FUGA überliefert.

(5) Den bisher primär formalen Begriffshorizont ergänzt A. Kircher (1650) um das Ausdrucksmoment der PRÄSENTATION BESTIMMTER AFFEKTE.

II. Im 18. Jh. erfährt der Begriff des *Themas* eine Bedeutungserweiterung im Sinne der GRUNDLAGE NAHEZU JEGLICHER MUSIKALISCHER KOMPOSITION.

(1) Zudem etablieren J. Mattheson und J. A. Scheibe seit 1737 die BEZEICHNUNG HAUPTSATZ ALS DEUTSCHES SYNONYM.

(2) Damit einher geht eine EXPLIZITE BERUFUNG AUF DIE RHETORIK sowie

(3) eine ausdrückliche VERKNÜPFUNG MIT DEM MELODIE-BEGRIFF.

(4) Die ÄSTHETISCHE GELTUNG der Termini *Hauptsatz* und *Thema* ist gekennzeichnet durch ein Wortfeld, das Ausdrücke wie (a) GEDANKE, (b) CHARAKTER, (c) IDEE, (d) INHALT umfaßt.

III. Im Rahmen der theoretischen Reflexion der modernen Instrumentalformen schält sich im 19. Jh. EIN DIE BEZEICHNUNGEN *THEMA* UND *HAUPTSATZ* AUF FÄCHERNDER WORTGEBRAUCH heraus.

(1) Besonders bei der Erörterung der Sonatensatzform werden zum Begriff *Hauptthema* oder -satz Wendungen wie MITTELSATZ, NEBENSATZ ODER -THEMA, SEITEN- ODER GEGENTHEMA in Relation gebracht.

(2) Unter Abhebung vom Terminus Thema prägt A. B. Marx 1845 als Abschnittsbenennung das BEGRIFFSPAAR HAUPTSATZ UND SEITENSATZ.

IV. Im Übergang zum 20. Jh. gewinnen zunehmend RETROSPEKTIVE, SYSTEMATISCH-HISTORISIERENDE BEGRIFFSINTERPRETATIONEN an Gewicht.

(1) Hieraus resultiert eine DEFINITORISCHE UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN ‚FUGENTHEMA‘ UND ‚MODERNEM SONATENTHEMA‘.

(2) In funktionaler Hinsicht auf den Begriff des Themas wird insbesondere das MOMENT DER ENTWICKLUNG IM SINNE EINES OFFENEN, PROZESSUALEN FORMPRINZIPS akzentuiert.

V. Infolge der radikalen Preisgabe tradierter Kompositionsprinzipien besitzt der Terminus Thema im 20. Jh. IM BEREICH DER NEUEN MUSIK SCHWINDENDE THEORETISCHE AUSSAGEKRAFT.

Christoph von Blumröder, Freiburg i. Br.

1995

HmT – 23. Auslieferung, Sommer 1995